

Marriage Untersuchung ergab die Schuld des die Truppen kommandierenden Offiziers. Der Kommandant von Verdun begab sich daher mit seinem Stabe nach Clermont en Argonne und sprach auf dem Marktplatz der Bevölkerung die Entschuldigung des Offizierskorps über den Zwischenfall aus.

Balkan.

Ein neuer Balkanstaat? Nach einer Meldung aus der albanischen Hauptstadt Durazzo erklären dort ankommende Bergbewohner, daß sich im äußersten Nordwesten Albaniens, zwischen dem Weißen Drin und der montenegrinischen Grenze, ein neuer selbständiger Staat gebildet hätte. Die Hauptstadt dieses Staates ist Reçane, und der Erste Präsident ein gewisser Arif Bei. Arif Bei verfüge über eine „Armee“ von 200 Gendarmen, die mit 60 Mark monatlich bezahlt werden.

China.

Revolutionäre Unruhen in Peking. In Peking scheint sich eine weitverzweigte Verschwörung gegen Juanschkai gebildet zu haben, der mit äußerster Strenge die Ordnung wieder herzustellen versucht. In den letzten drei Tagen sind nicht weniger als 50 politischer Umtriebe verdächtige Personen in Peking erschossen worden.

Soziales.

Der Eisenbahnerstreik in Italien. Von der Fünfmännerkommission des Eisenbahnersyndikats sind in Rom am Mittwoch drei Mitglieder angekommen. Am Bahnhofsausgang kam es zu stürmischen Szenen. Als die Syndikalisten die Pressevertreter erkannten, wurden Schmährufe auf die bürgerliche Presse laut, und ein Journalist, der eine photographische Aufnahme machen wollte, wurde verprügelt; er konnte nur mit Mühe seinen Apparat retten. Die Fünfmännerkommission wurde vom Arbeitsminister und vom Ministerpräsidenten empfangen. Man hält alle Streikgefahr für beseitigt.

Sport und Verkehr.

Die „Gansa“ über Hamburg. Das Zeppelin-Luftschiff „Gansa“, das in der Nacht auf Donnerstag kurz vor 11 Uhr in Potsdam aufgestiegen war und den Kurs nach Hamburg genommen hatte, traf Donnerstag mit Unbruch des Morgens über Hamburg ein, wo es über der Stadt kreuzte.

Der Sternflug nach Monaco. Brindejone de Moulana hat seinen zweiten Flug auf der Strecke Monaco-Venue-Rom-Mailand nicht beenden können. Er war am Mittwoch morgen bis nach Rom gekommen und flog sofort nach Mailand weiter, mußte aber unterwegs bei Padua landen, wo durch einen abfliegenden Motorenkeil sein Propeller verschmettert wurde. Für die Klassifizierung kommt also nur sein am 2. April ausgeführter Flug in Betracht. Am Mittwoch hat noch der Farman-Pilot Berrier den Flug nach Monaco vollendet. Die Gewinn-Reihenfolge stellt sich nunmehr wie folgt:

1. Garros (Morane-Saulnier), Monaco-Paris in 12 Stunden 14 Minuten 21 Sekunden, erster Preis 25 000 Francs und 5000 Francs Flugroutenpreis.
2. Garros, Brüssel-Monaco, 12 Stunden 27 Minuten 13 Sekunden. 5000 Francs Flugroutenpreis und 5000 Francs Geschwindigkeitspreis.
3. Brindejone de Moulana (Morane-Saulnier), Madrid-Monaco, 16 Stunden, 2 Minuten 31 Sekunden. 5000 Francs Flugroutenpreis.
4. Renaud (M. Farman-Doppeldecker), Paris-Monaco mit Passagier in 53 Stunden 58 Minuten 43 Sekunden. 10 000 Francs-Preis für Apparate mit mehr als 25 Quadratmeter Tragflächenareal.

Außer den vier prämierten Fliegern wurden noch drei andere Sternflüge vollständig ausgeführt, nämlich von Berrier Paris-Monaco in 63 Stunden 15 Minuten 28 Sekunden, Mallard Paris-Monaco in 234 Stunden 23 Minuten 30 Sekunden, Garros Brüssel-Monaco 242 Stunden 45 Minuten 46 Sekunden. Die deutschen Konkurrenten Helmut Hirth (Albatros-Benz-Doppeldecker) und Ernst Stoeffler (Albatros-Benz-Doppeldecker) haben zwar ausgezeichnete Leistungen vollbracht, konnten sich aber nicht behaupten, da sie Monaco nicht erreichten.

Doktor Glennies Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben von H. E. Farjeon.

Antwortete deutsche Übersetzung von E. Deichmann. (Nachdruck verboten.)

„Wohl kaum! Bei einem kleinen Zwischenfalle hat er vielleicht einen Schimmer von Bewußtsein gezeigt; doch ebenso gut kann er nur der Macht der Gewohnheit gefolgt sein. Die Wärter entkleideten ihn und suchten in seinen Taschen nach irgend einem Anhalt, seine Person festzustellen, als er plötzlich die Augen öffnete. Es geschah in dem Moment, als einer der Leute eine alte Börse, die im Rock gewesen war, ergaßt hatte; es war eine große Börse und mehr von der Art wie Damen sie zu benutzen pflegen. Infolge entriß sie dem Wärter, und bis zu diesem Augenblicke hielt er sie mit so eifernem Griff fest, daß wir es ausgegeben haben, sie ihm zu nehmen.“

„Wie erhielt er denn die Kopfwunde?“

„Sicherlich nicht zufällig, wie man zuerst denken sollte; wir wissen noch nichts Bestimmtes darüber. Ein Diener, der neben Insoles Zimmer wohnte, hörte laute Stimmen und das Geräusch eines heftigen Kampfes. Dann war es ihm, als fiele ein schwerer Körper zu Boden, und einen Augenblick später rann eine Person aus Insoles Zimmer und verließ in großer Eile das Haus.“

„Wenn der Mann stirbt, ist jene Person des Mordes schuldig?“

„Gewiß, wenn nicht direkt, so indirekt.“

„Ist die Polizei benachrichtigt worden?“

„Ich glaube; aber bis jetzt haben sie nichts ermittelt.“

„Seit dem Falle mit der Börse ist der Mann bewußtlos gewesen?“

„Er erkennt niemand; aber zu sich selbst murmelt und spricht er fortwährend. Was er sagt, hat anscheinend keinen Sinn: immer von Schnee und Gold — Schnee, in dem er versinkt — Gold, worin er begraben wird.“

„Ist er aufgeregt?“

„Nein, er hat viel Blut verloren, so daß er ziemlich kraftlos ist. Hier liegt er.“

Salvarjan.

Ein medizinischer Streit.

Das Salvarjan, das als Arzneimittel bei der Behandlung Syphilitischer angewendet wird, ist in den letzten Wochen Gegenstand eines heftigen medizinischen Streites gewesen. Anfangs dieses Jahres veröffentlichte der Berliner Polizeiarzt Dr. Dreum eine Denkschrift, die in der Forderung gipfelte, „angesichts der schweren Gefahr für Leben und Gesundheit im öffentlichen Interesse von Reichs wegen ein Verbot von Ehrlich-Hata 606 (das Salvarjan) oder die Anwendung in einer Dosis, die die staatliche Arsenmaximaldosis nicht überschreite, zu erwirken.“ Ueber die Gründe, die ihn zur Veröffentlichung dieser Forderung geführt haben, sagte der Polizeiarzt folgendes: „Als das neue Mittel im Juni 1910 in die weiteste Öffentlichkeit gebracht wurde, war es erst in einer Zeit von fünf Monaten an weniger als 500 Patienten erprobt. Dieses Verfahren mußte als ganz unzureichend erachtet werden bei einer Krankheit, die infolge ihres tödlichen Charakters drei bis fünf Jahre im Blute steckt. Dazu kommt, daß eine erhebliche Zahl von schweren Schädigungen der Patienten beobachtet wurden, die nicht etwa auf falscher Anwendung beruhen, sondern bei einwandfreier Applikation auftraten. So sind in der medizinischen Literatur 215 Todesfälle nach Verabfolgung von Salvarjan bekannt geworden, und eine große Zahl von Erblindungen, Lähmungen und Taubheiten.“

Auf diese Angriffe erwiderte Geheimrat Ehrlich, der Erfinder des Salvarjans, er wisse nicht, ob tatsächlich unter den mit Salvarjan Behandelten 275 Todesfälle vorgekommen seien, doch betone er, man müsse dieser Zahl gegenüberstellen, daß bis jetzt bereits über eine Million Menschen mit Salvarjan behandelt worden seien. Dieser Summe gegenüber sei die Zahl 275 doch recht gering. Falsch sei die Behandlung mit Salvarjan in veralteten und in unheilbaren Fällen.

Infolge der Angriffe Dreums und der zahlreichen Auseinandersetzungen, die sich daran anknüpften, brachten die Ärzte des Deutschen Reichstages eine Anfrage ein, auf die der Regierungsvertreter Ministerialdirektor v. Zonquiere u. a. folgendes erwiderte: „Die mitgeteilten Schädigungen werden von ärztlicher Seite entweder auf unrichtige Aussagen oder auf Fehler und Unvollkommenheiten der Anwendung oder auf Besonderheiten des Verlaufs der Krankheit zurückgeführt und bei arsenüberempfindlichen Kranken auf den Arsengehalt des Mittels. So bedauerlich solche Fälle an sich sind, so ist doch zu bedenken, daß das Salvarjan bereits bei einer großen Anzahl von Kranken ohne Schaden angewandt worden ist und daß vereinzelte Unglücksfälle auch bei anderen Heilmitteln nicht ausgeblieben sind. Die Ärzte, die Salvarjan bisher angewendet haben, sind weit überwiegend der Ansicht, daß es, richtig angewendet, eine sehr wertvolle Bereicherung der Heilmittel gegenüber der Syphilis ist.“ Zum Schlusse sagte er Prüfung der Sache zu. Das Ergebnis dieser Prüfung veröffentlichte jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“ In dieser halbamtlichen Rundgebung heißt es u. a.:

„Die Nachrichten über angebliche Salvarjantodesfälle sind natürlich geprüft worden und haben sich der überwiegenden Mehrzahl nach anderweitig aufgeklärt. Meist war die Krankheit selbst Schuld daran, derentwegen das Salvarjan angewendet wurde — nämlich die Syphilis, nicht aber das Salvarjan. Die Syphilis, namentlich die ererbte, ist bekanntlich eine überaus mörderische Krankheit. Welche anderen Nachteile sie besonders für das Zentralnervensystem im Gefolge hat, ist heute jedem Sachverständigen bekannt. Daß aber das Salvarjan sowohl allein als auch in Verbindung mit Quecksilber den Verlauf der Syphilis, besonders in den Anfangsstadien, überaus günstig beeinflusst, das hat die Erfahrung der Sachverständigen jetzt völlig einwandfrei festgestellt. Wohl sind das Salvarjan und das Neosalvarjan Arsenpräparate, aber in ihnen ist das Arsen so fest gebunden, daß es in seiner Giftig-

keit keineswegs einfach mit dem Ursekt verglichen werden darf. Sicherlich wird sich bei einer weiteren statistischen Prüfung, die amtlich eingeleitet worden ist, ein noch genaueres Bild über die im Laufe der Salvarjanbehandlung erfolgten Todesfälle und die Bedeutung des Salvarjans überhaupt ergeben.“

In der Rundgebung heißt es dann ferner, daß amtlich festgestellt worden ist, daß vom 18. Mai 1910 bis jetzt über 11 000 Personen in der dermatologischen Abteilung des Frankfurter städtischen Krankenhauses mit Salvarjan behandelt worden sind, daß von ihnen keine einzige an Erblindung oder Ertaubung erkrankt ist, und daß von 6 vorgekommenen Lähmungen bereits geheilt und 2 auf dem Wege der Heilung begriffen sind.

Da das Salvarjan erst seit vier Jahren existiert und seit drei Jahren erst der Allgemeinheit der Nation zugänglich ist, so kann von einer abgeschlossenen Prüfung noch keine Rede sein.

Aus Stadt und Land.

Ein gesunder Winterschlaf. In Charlottenburg bei Berlin hielt seit längerer Zeit zur Unterhaltung Gäste ein Restaurateur in seinem Lokale einen Vor einigen Monaten verstorbenen das muntere Leben, und schließlich tröstete man sich mit geistlichen über den Verlust. Der Schmerz war schon längst vergessen, da wurde dieser Tage die Witte an einem stillen Vormittag auf ein Geräusch im Klavier aufmerksam. Als man darauf das Instrument von der Wand abrückte, öffnete sich die an der Wand hängende Klaviers gepaunte Leinwand, und heraus kam ein vergnügt — der verlorene Jgel. Er hatte in der „Klimperkiste“ seinen Winterschlaf abgehalten, obwohl auf dem Instrument während der ganzen Winternate tagaus, tagein bis tief in die Nacht nicht gerade zart gespielt worden war.

Ein geheimnisvoller Unfall. Am Mittwochabend erschien auf einer Polizeiwache in Brüssel ein junger Mann, der mit blutüberströmtem Gesicht erklärte, daß seine Kusine vom Zuge überfahren worden sei. Bei einem Spaziergange, den die beiden jungen Leute morgens gemeinsam unternahmen, sei er der sich bis zur Dunkelheit ausdehnende, harten sie in Richtung verloren. Sie waren auf ein Eisenbahngeleise gekommen, wobei seine Kusine, Claire Müller, einem vorüberfahrenden Zuge überfahren und getötet wurde, während er selbst mit leichten Verletzungen davonkam. Er erklärte, Deutscher zu sein und Müller zu heißen. Die Polizei machte sich sofort an die Suche nach dem Leichnam der angeblich Verunglückten. Die Umstände ließen die Angelegenheit so verdächtig erscheinen, daß Bruno Müller in Haft genommen wurde.

Selbstmordversuch eines Malers. Der bekannte italienische Maler Foreignano, der im Februar dieses Jahres in Brüssel seine Gattin in einem Anfall der Eifersucht erschoss und sich dort seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befindet, machte am Mittwochabend im Gefängnis einen Selbstmordversuch. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Im Wahnstadium. In Betsch im russischen Gouvernement Poltawa ermordete eine 70jährige Greisin ihre dreijährige Enkelin, wedte dann die milde aus dem Schlafe und erklärte, sie habe die „Fischchen zerhackt“. Der Vater des Kindes erschoss sich, die Mutter wurde wahnsinnig.

Die Kieselsteine Franzosengefellenschaft. Ein artiges Mißgeschick erlebte eine französische Reisegesellschaft, die augenblicklich in Berlin weilte. Ein Teil dieser Gesellschaft wohnte in einem Hotel am Kurfürstendamm. Auf dem Programm des Tages stand ein Ausflug nach Potsdam. Der Sonntag dampfer sollte um 8 Uhr vom Charlottenburger Bahnhof abfahren. Als die französischen Gäste sich jedoch zum Dampferfahrt ankleiden und bereit machen wollten, vermischten gegen 40 ihre Stiefel, die sie tags vorher zum Reinigen vor die Tür gestellt hatten. Sie suchten nach den Hausdienern, und diese suchten ab, aber die Stiefel waren nirgends zu finden. Erschienen denn die Gäste endlich in ihren Hausstiefeln?

Brüssel; hier ist ihre Börse. Nehmen Sie, nehmen Sie und zeigen Sie sie ihm nicht. George Brougeard ist ein Schurke! Er wollte sie verderben und hat sie gemordet. Das Datum ist in der Börse — der zehnte Februar 1865.

Viertes Kapitel.

Eine halbe Stunde später, als Doktor Glennie und seine Tochter wieder in den Wagen stiegen, sagte der Doktor zu seinem Kutscher: „Zu Herrn Wendemann — komm, Alice!“

„Nicht nach Hause, Papa,“ sagte sie, „nach deiner Wohnung!“

„Hast du dort etwas zu tun, Alice?“

„Ich muß mit dir sprechen, Papa.“

„Aber das kannst du ja auch bei euch tun oder jetzt während der Fahrt!“

„Nein, Papa, ich möchte in deinem eigenen Zimmer mit dir sprechen.“

Ohne weitere Bemerkung gab er dem Kutscher die neue Instruktion und lehnte sich schweigend in den Wagen zurück. Zwei- oder dreimal sah er seine Tochter verwundert an; er hatte einen scharfen Blick und merkte wohl, daß Alice etwas Außergewöhnliches beschäftigte.

„Ist es etwas Besonderes, Alice?“

„Etwas ganz Besonderes, Papa, das ich nirgends anders als in deinem Zimmer aussprechen möchte.“

In diesem Augenblick hielt der Wagen an. Der Kutscher, welcher dieselbe Straße ging, hatte den Kutscher angerufen, und dieser hielt die Pferde an, öffnete den Schlag und sprach:

„Es ist gut, daß ich euch treffe; ich wollte euch ein Klab nehmen.“

„Wir fahren nicht nach Hause,“ sagte Alice.

„Nicht?“ rief er aus, „wohin denn?“

„Alice will erst noch zu mir kommen,“ sagte Doktor Glennie. „Sie hat dort etwas zu besorgen.“

„So will ich mitkommen,“ sagte Ru.

„Nein, bitte!“ sagte Alice, „Papa und ich müssen allein sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Konzeri. (Lichanowsky-Abend).
Samstag, 18. April. 4 und 8 Uhr: Abonnements-
Konzeri des Kurorchesters.

Aus Westdeutschland.

— Köln, 16. April. In dem Ausstellungsraum des württembergischen Kunstgewerbes auf der Werkbund-Ausstellung wird ganz besonders und sehr selbständig das rührige Städtchen Schwäbisch-Gmünd vertreten sein. Man hofft, daß die Gmündener Edelmetallindustrie — es ist Aussicht vorhanden, daß auch einige große Silberwarenfabrikanten sich an der Ausstellung beteiligen — in Köln Gelegenheit haben wird, ihr Können zu zeigen. Die verschiedensten Firmen werden Metall- und Intarsienarbeiten, Tischarten, Halsketten, Silbergeschloß, Metallporzellan und anderes mehr, einigen kunstgewerblichen, künstlerischen Einzelschmuck und Silber ausstellen. Geprüft werden die Ausstellungsstücke durch eine Jury, die vom württembergischen Kunstgewerbeverein gebildet ist. — Die Ausschmückung der Vorhalle der Farbenhalle ist dem an der Kunstgewerbeschule zu Charlottenburg tätigen Künstler, Harald J. Vorgen, übertragen worden. In der Vorhalle der Farbenhalle wird er durch monumentale Mosaikarbeiten und Deckenschmuck, in der Empfangshalle durch drei Monumentalgemälde vertreten sein.

— Düsseldorf, 16. April. Als ein in Duisburg bei einer Familie zu Besuch weilender Arbeiter aus Düsseldorf eine Schrotbüchse untersuchte, entlud sich die Waffe, und die Ladung drang seinem eichenen

gegenwärtigen linken Arm in den Kopf, was augenblicklich tödlich war.

— Arefeld, 16. April. In der Nähe von Fischeln stieß ein in schneller Fahrt befindlicher Kraftwagen gegen einen Baum, so daß die drei Insassen herausgeschleudert wurden. Der Führer war sofort tot, während die beiden anderen, wie es heißt, ein holländisches Ehepaar, sehr schwer verletzt wurden. Der Name des Fahrers konnte nicht festgestellt werden.

— Duisburg, 16. April. Das mit zwei Fahrgästen besetzte Hafenfährrboot „Kuhrodt“ kam bei einer Fahrt durch den Hafen einem Schleppzug zu nahe, der aus dem Schleppboot „Stinnes XI“ und einem Kahn bestand. Der Führer des Bootes versuchte, es rückwärts gehen zu lassen. In diesem Augenblick versagte die Maschine, und das Boot kam quer vor den Schleppzug zu liegen, von dem es am Bug und in der Mitte angefahren wurde. Es bekam ein großes Loch, so daß es sofort zu sinken begann. Der Führer rettete das Leben seiner Fahrgäste dadurch, daß er das Boot im alten Hafen auf Grund setzte.

— Barmen, 16. April. Einen furchtbaren Tod fand hier in der Bandfabrik Fritz Pettig der Heizer Wilhelm Mertens. Wahrscheinlich infolge eines Krampfanfalls stürzte er in die bei der Kesselfeuerung hervorgezogenen glühenden Schlacken und wurde darauf verbrannt, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus starb. Er war verheiratet und Vater von 5 Kindern.

— Dortmund, 16. April. Die heutige Generalversammlung des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 8 Millionen Mark. Die dadurch hereinkommenden Mittel dienen zum Teil zum Erwerb der Rechte „Eisenzecherzug“, während der Rest von 4 Millionen zur Verstärkung der Betriebsmittel resp. Schaffung neuer Anlagen dient. Wie die Verwaltung mitteilt, hat auch die vor Ostern beschlossene Obligationenleihe von 4½ Millionen Mark den Zweck, die Betriebsmittel zu stärken. Die Verwaltung bezeichnet den Erwerb der Rechte „Eisenzecherzug“ als günstig, man werde dadurch bezüglich des Erzbezuges auf eine breitere Basis gestellt. Bezüglich der Obligationenleihe wurde von der Verwaltung noch bemerkt, daß die Verhältnisse am Eisenmarkt in jüngster Zeit eine durchgreifende Besserung nicht erfahren haben. Immerhin sei es gelungen, die Werke des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch mit der nötigen Arbeit zu versehen. Der Auftragsbestand war am 1. April nicht unwesentlich höher als in der gleichen Vorjahreszeit. Wenn auch für das laufende Jahr nicht ein gutes Ergebnis wie im abgelaufenen Jahre zu erwarten sei, so hoffe die Verwaltung doch bestimmt wieder ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht zu können.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Niederlassung Wiesbaden. Taunusstr.

Telephon 122 und 123.

Depositenkasse Biebrich a. Rh., Rathausstrasse 9.

Telephon 88.

Aktienkapital und Reserven: 192 000 000 Mark.

Gewissenhafte fachmännische Beratung

in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu günstigsten Zinssätzen;

Näheres an unseren Kassen.

Die Bank für Handel und Industrie ist laut Erlass der Grossh.

Regierung zur Anlegung von Mündelgeldern in Hessen nach § 1808

B. G. B. für geeignet erklärt worden.

790

Wichtig für Brautleute!

Durch langjährige Erfahrungen in der Möbelbranche, einfache und solide Geschäftsführung, sowie Ersparende hoher Ladenmiete, kaufen Sie bei mir alle Sorten

Möbel

besser und billiger

als in auswärtigen Geschäften.

Neuheiten in modernen Schlafzimmern von 180—600 Mk. stets auf Lager.

Küchen in echt Pitschholz, (1 Küchenschrank mit Messingverglasung und Linoleumbelag, Anrichte mit Topfbrett und 2 Stühle) von 120 Mk. an.

Plüsch-Diwans von 48 Mk. an.

Einzelne Möbel in großer Auswahl.

Langjährige Garantie.

Friedr. Wilh. Mayer

Wilhelmstr. 15 - Schreinermeister - Fernruf 1289

Jetzt gekaufte Möbel werden für spätere Lieferung aufbewahrt.

Bilanz pro 31. Dezember 1913.

Aktiva.		Passiva.	
Rasse	1706,29 Mk.	Geräte	160,42 Mk.
Guthaben bei der Raff. Sparkasse	1428,31 "	Geschäftsanteile	11,00 "
Guthaben bei dem Vorstufverein	650,77 "	Reservefond	1716,—" "
Guthaben bei der Central-Ein- und Verkaufsgenossenschaft	50,— "	Betriebsrücklage	603,09 "
Guthaben bei Mitgliedern	218,70 "	Guthaben von Mitgliedern	13,— "
	4054,07 Mk.	Reingewinn	461,56 "
			4054,07 Mk.

Mitgliederstand am 1. Januar 1913 110 Mitglieder
Eingetretene in 1913 3 "

Ausgetretene " 1 "
Gestorben " 1 "

111 Mitglieder.

Bierstadt, den 8. April 1914.

Landwirtschaftlicher Consumverein

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht zu Bierstadt.
R. Stiehl II. Karl Seynack.



Männergesangsverein.

Unsere Mitglieder werden hiermit zu einem Vortrag über

Die Deutsche Werkbund-

Ausstellung und ihre

Bedeutung für Hand-

werk, Handel u. Industrie,

welcher am Montag, den 20.

April, abends 8½ Uhr, im

Saale der Turngesellschaft,

Schwalbacherstraße 8, ab-

gehalten wird, herzlich eingela-

den.

Der Eintritt ist für jeder-

mann frei und können wir un-

sern Mitgliedern den Besuch die-

ses lehrreichen Vortrags nur

empfehlen.

Der Vorstand.



Geflügel-Vogel- und Kaninchenzuchtverein

Bierstadt, gegr. 1905

Zur bevorstehenden Brutsaison finden feststehende

Glücken

jederzeit Abnehmer.

Anmeldungen an den 1. Vor-

sitzenden Fr. A. S. Kaiser Kirch-

gasse 4. Der Vorstand.

•••••

Zu vermieten

2 Zimmer und Küche

Taunusstraße 28.

Sonnenberg, Adolfsstraße 5,

3 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör zu vermieten

Näheres daselbst im Parterre.

Adler-Räder



Jetzt im erwachenden Frühjahr mehr sich gewaltig das Heer der Radsportfreunde. Beim Fahrradkauf mögen Anfänger beachten, was kundige Sportleute längst wissen:

„Zu rechtem Sport ein gutes Rad“.

Wer den soeben erschienenen „ADLER-FAHRRAD-KATALOG Nr. 719 als Richtschnur nimmt, ist aller Sorge ledig-

Denn seit 34 Jahren, solange es deutschen Radsport gibt, erfreut sich das „ADLER“-Fahrrad wegen seiner Güte, Haltbarkeit

usw. eines gefestigten Ansehens.

Für das Berufsleben und gesellige Tourenfahrten, für Bahn- und Distance-

Wettfahrten usw., kurzum für jeden Zweck sind passende Typen da. Neben besonders

elegant ausgestatteten Typen gibt es ferner ein extra starkes Modell für strapaziösesten

Gebrauch. Aber auch für die Jugend, Knaben und Mädchen, trifft man passende

Typen.

Durch und durch solide Banart und die auserlesenen Qualitätsmaterialien bür-

gen für langen Bestand.

Peter Trost.

Drucksachen jeder Art

liefert schnell und billig

Buchdruckerei der Bierstadter Zeitung.